

Ercheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Zeile 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Verichtstand für beide Teile  
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Nr. 190

Mittwoch, den 17. August 1927

Jahrgang 101.

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei.

## Ein zweiter Flug der Junkerspiloten?

### Beratungen in Dessau

U. Berlin, 17. Aug. Gestern vormittag fanden bei den Junkerswerken unter Teilnahme von Prof. Junkers, Direktor Sachsenberg und den Vertretern der Förderer des Ozeanflugprojektes Beratungen über die weitere Durchführung des Unternehmens statt, nachdem der erste Versuch der Atlantiküberquerung infolge widriger Wetterverhältnisse gescheitert ist.

Das Ergebnis dieser Besprechungen hängt allerdings zum wesentlichen Teil von den Verhandlungen ab, die heute morgen in Berlin zwischen einem Beauftragten der Junkerswerke und den Versicherungsgesellschaften stattfinden, mit denen die Versicherungen für die Besatzungen der „Bremen“ und „Europa“ und für die Maschinen selbst abgeschlossen worden waren. Die entsprechenden Verträge gingen dahin, daß die Versicherungen mit dem Abrollen der Flugzeuge zum Start begannen und daß sie mit dem Eintritt in Newyork oder mit dem endgültigen Abbruch des Fluges endeten. Es ist nun die juristisch recht schwierige Streitfrage entstanden, ob das Scheitern des ersten Versuches im Sinne dieser Verträge gleichzeitig als ein Abbruch des Unternehmens bezeichnet werden kann. Für die hinter dem Ozeanflugprojekt stehenden Interessenten stehen damit beträchtliche Summen auf dem Spiele, so daß bei etwaiger Unnachgiebigkeit der Versicherungsgesellschaften das ganze Unternehmen in Gefahr gebracht werden kann. Erfreulicherweise sind Anzeichen vorhanden, daß die deutschen Versicherungsgesellschaften dieser schwierigen Situation Verständnis entgegenbringen, so daß auf einen baldigen befristeten Abschluß dieser Verhandlungen gehofft werden kann. Vielleicht gelingt es sogar diesmal, die gesamte Versicherung in Deutschland unterzubringen, nachdem für den ersten Start ein kleinerer Teil der Versicherung gezwungenermaßen in London platziert werden mußte.

#### Kein neuer Versuch in diesem Jahre?

Gestern erklärte Direktor Sachsenberg von den Junkerswerken, daß nach seiner Auffassung ein Ozeanflug der

Junkerswerke in diesem Jahre sehr in Frage gestellt sei. Die Wetterausichten für die nächste Zeit lauteten außerordentlich schlecht. Es dürfte weder in diesem noch im nächsten Monat mit einer wesentlichen Besserung zu rechnen sein. Außerdem habe der Flug von Köhl und Loose gelehrt, daß die Nebelwände über Irland ein außerordentliches Hindernis seien. Zu dem komme noch, daß auch bei Neufundland in den Herbstmonaten sehr ausgedehnte Nebelwände liegen. Junkers habe sich mit diesem Flug für eine Propagierung des Passagierverkehrs über den Ozean einsetzen wollen und man müsse annehmen, daß ein erneutes Mißlingen der Ozeanüberquerung dem Gedanken eines zukünftigen Passagierverkehrs über den Ozean von großem Schaden sein würde. So dürfe, obwohl die Flieger mit ganzem Herzen bei der Sache seien, mit einiger Wahrscheinlichkeit anzunehmen sein, daß in diesem Jahre kein Versuch mehr unternommen werde, den Ozean zu überqueren.

#### Die Junkerswerke zu dem Sturmflug der „Bremen“.

In einem Kommuniqué nehmen die Junkerswerke zu dem Sturmflug der „Bremen“ noch einmal Stellung. Darnach hat die „Bremen“ Irland an der Boyne-Mündung erreicht und, dem starken Nebel nach Süden ausweichend, Cork Harbour an der irischen Südküste gewonnen. Starke Südwestwinde bei einer Windstärke von 6-8 zwang die Flieger, das hochbelastete Flugzeug mit Ballast zu fliegen, wodurch ein starker Brennstoffverbrauch eintrat. Aus diesem Grunde entschlossen sich die Flieger am 15. August, morgens 7.15 Uhr, zur Umkehr über die trische Ostküste. Halifax, Hull, die Themse-Mündung zwischen Folestone und Dover und Dünkirchen, Brügge wurden überflogen, ferner Rheine, Hannover und Braunschweig, bis um 16.24 Uhr die glatte Landung in Dessau erfolgte. Feststeht, daß die gesamte technische Einrichtung der „Bremen“ einwandfrei funktioniert hat.

#### Könnedes Start noch nicht abzusehen.

U. Köln, 17. Aug. Da sich das Wetter über dem Ozean stark verschlechtert hat, ist mit einem baldigen Start Könnedes nicht zu rechnen.

## Das Kriegsschäden-Schlußgesetz

### Die Begründung des Gesetzesentwurfs

#### Die Ausbringung der Mittel.

U. Berlin, 17. Aug. Der Gesetzesentwurf des Kriegsschäden-Schlußgesetzes (Gesetzes zur endgültigen Regelung der Liquidations- und Gewaltschäden), der nunmehr auch dem Reichsrat zugegangen ist, liegt jetzt im Wortlaut vor. Die Bestimmungen des Entwurfs selbst sind bereits bekannt. Die beigefügte Begründung ist außerordentlich umfangreich. Sie befaßt sich zunächst mit den Grundlagen und der Entwicklung der Dawesgesetzgebung in Verbindung mit den Bestimmungen des Versailler Vertrages. Die Entschädigung für Liquidations- und Gewaltschäden wurde zunächst in einem Vorentschädigungsverfahren durchgeführt, in dem ein bestimmter Hundertsatz der verlorenen Friedenswerte in Papiermark als vorläufige Entschädigung gewährt wurde. Für die Endentschädigung bildeten die materielle Grundlage, so weit es sich um Gewaltschäden handelte, die drei Gewaltschädengesetze vom 28. Juli 1921 (Auslandsschädengesetz, Kolonialschädengesetz, Verdrängungsschädengesetz), soweit es sich um Liquidationsschäden handelte, das Liquidationsschädengesetz vom 4. Juni 1923. Bei der Umstellung auf Goldmark wurde das Entschädigungsverfahren in der Kriegsschädenverordnung vom 28. Oktober 1923 vereinheitlicht. Diese Verordnung bildet auch heute noch die gesetzliche Grundlage für die Endentschädigung. Sie sieht eine Normalentschädigung von zwei vom Tausend des verlorenen Friedenswertes vor, bei Entschädigung für Liquidationsschäden einen Zuschuß von drei vom Tausend.

Diese in der Zeit größter Finanznotlage geschaffene Regelung reichte natürlich nicht aus. Reichsregierung und Reichstag beschloßen dann Abhilfe im Verwaltungswege auf Grund der sogenannten Nachentschädigungsrichtlinien vom 25. März 1925. Diese Richtlinien gewährten eine Nachentschädigung gestaffelt zwischen 100 und 8 vom Hundert. Für den 200 000 Reichsmark übersteigenden Teil des Friedenswertes wurde keine Nachentschädigung gewährt. Wertpapiergeschädigte erhielten eine Nachentschädigung von zwei vom Hundert des verlorenen Friedenswertes. Die höchste Nachentschädigung betrug 16 000 Reichsmark. Gleichzeitig wurden die sogenan-

annten Wiederaufbau-Darlehens-Richtlinien für den Fall der Entschädigung erlassen, darüber hinaus konnten Zusatzdarlehen gewährt werden. Hinzu kam die Einrichtung von Härtefonds, besondere Altersbeihilfen und schließlich Mittelstandsbeihilfen.

Die Begründung behandelte dann weiter kurz den Prozeß vor dem Auslegungsschiedsgericht über die Frage, ob nicht die zur Erfüllung der Verpflichtungen zur Entschädigung der Liquidationsgeschädigten notwendigen Beträge aus den Dawesleistungen zu entnehmen seien. Der Prozeß wird bekanntlich weiter geführt werden. Die Notwendigkeit eines Schlußgesetzes wird damit begründet, daß die Lage des Reichshaushalts sowie der deutschen Gesamtwirtschaft gebieterisch die Beseitigung der bisherigen Unsicherheitsfaktoren verlange. Wie der Gedanke der Aufwertung, so muß auch der Gedanke der Entschädigung abgeschlossen werden. Andererseits sei nicht zu verkennen, daß viele Geschädigte bei den bisherigen Sägen eine wirtschaftliche Betätigungsmöglichkeit nicht wieder erlangen konnten und der gewerbliche Mittelstand und die größeren Unternehmungen oft nicht in der Lage waren, einen produktiven Wiederaufbau zu betreiben.

Die verschiedenen Möglichkeiten für ein Schlußgesetz, die Frage eines Feststellungsgesetzes wie der Ausbändigung von Besserungsscheinen seitens des Reiches an die Geschädigten und wie der Ausstellung von Anerkennisscheinen werden dann im einzelnen genau erörtert. Alle diese Möglichkeiten können die Entschädigungsfrage nicht endgültig bereinigen. Es mußte eine Lösung gesucht werden, die nicht nur Festlegung der Schäden und Anerkennung der Entschädigungspflicht des Reiches in bestimmtem Umfang bringt, sondern auch Mittel an die Hand gibt, um den Aufbau sofort unter klaren Bedingungen zu beginnen. Gleichzeitig mußte auch die Belastung des Reiches endgültig festgelegt werden. Die vorgeschlagene Regelung trägt diesen Grundzügen Rechnung.

Bei der gewaltigen Höhe der entstandenen Schäden können, so heißt es dann weiter, die Entschädigungsansprüche nicht aus laufenden Einnahmen des Reiches abgegolten wer-

## Tages-Spiegel

Ein zweiter Flugversuch der Junkerspiloten zur Überquerung des Ozeans scheint in diesem Jahr keine günstigen Aussichten mehr zu haben.

Der Flieger Könnedes hat seinen Start in Köln bis zum Eintritt besserer Witterung aufgeschoben.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Man rechnet heute mit der Unterzeichnung des Handelsabkommens.

In Berlin legt man sich in der Frage der Besatzungsverminderung weiterhin strenge Zurückhaltung auf.

Die Begründung der Reichsregierung zum Kriegsschäden-Schlußgesetzentwurf ist nunmehr im Wortlaut veröffentlicht worden.

Im Landtag für Mecklenburg-Schwerin wurde ein kommunikatives Mißtrauensvotum gegen den Justizminister mit den Stimmen der Rechtsparteien angenommen.

Der Papst hat den apostolischen Nuntius in Washington beauftragt, sich zugunsten von Sacco und Vanzetti bei den amerikanischen Behörden einzusetzen.

den. Vielmehr muß das Reich eigenes Vermögen preisgeben. Gewisse Vermögensgegenstände sollen daher nach Maßgabe ihrer Verwertbarkeit zur fortschreitenden Tilgung veräußert werden. Hierzu gehören insbesondere die Borzugsaktien der Reichsbahn, die das Reich auf Grund des Sachverständigenplans in Händen hat, sowie gewisse Forderungen des Reiches gegen die Reichsbahngesellschaft. Die Entschädigungssätze des Entwurfs sind so gehalten, daß die durch sie bedingte Belastung des Reiches unter der Voraussetzung, daß die Verwertung der verfügbaren Vermögensgegenstände zu normalen Bedingungen möglich ist, gerade noch getragen werden kann. Eine Erhöhung der Entschädigungssätze ist also unmöglich. Die verschiedenartige Behandlung der Geschädigten mit einem Grundbetrage bis zu 200 000 und über 200 000 M rechtfertigt sich aus der Entschädigungsgesetzgebung und Entschädigungspraxis. Für die gewaltgeschädigten Auslandsdeutschen und Kolonialdeutschen ist nämlich bisher der Begriff der Entschädigung wie auch der Verdrängung nicht festgelegt. Der Begriff der Entschädigung für Liquidationsschädigte aber hat oft gemeinhin, er mußte daher in jeder Sache mit dem für die Schlussschädigung vorgesehenen Entschädigungsbegriff verknüpft werden, und umfangreiche Verhandlungen mit den Geschädigten, eine erhebliche Belastung des Reichsentenschädigungsamtes und Verzögerung der Durchführung wären die Folge. Die nun getroffene Regelung vermeidet zeitranzende Untersuchungen und verhindert auf der anderen Seite doch offenbare Ungerechtigkeiten (Zuschlagsbesserungsschein). Da durch das Schlußgesetz die bei der Entschädigung entstandenen Härten ausgeglichen werden, so bedarf es eines besonderen Härtefonds für diese Zwecke nicht mehr. Dagegen ist es auch weiterhin erforderlich, einen Härtefonds für Gesetzeslücken beizubehalten.

### Abschluß des deutsch-französischen Wirtschaftsabkommens

U. Paris, 17. Aug. Wie die U. soeben von durchaus vertrauenswürdiger Seite erfährt, wird der deutsch-französische Handelsvertrag heute, Mittwoch, vormittags 9.30 Uhr, im französischen Handelsministerium unterzeichnet werden. Auf deutscher Seite wird die Unterschrift durch den deutschen Botschafter v. Hoersch und Ministerialdirektor Dr. Posse, auf französischer Seite von Handelsminister Bokanowski vollzogen werden. Vergangene Nacht beschäftigten sich die beiden Delegationen mit der Paraphierung des Vertrages.

### Der Vierteljahrsbericht der Saarregierung

U. Berlin, 17. Aug. Wie die Abendblätter melden, liegt der Bericht der Regierungskommission an den Völkerverbund über das zweite Vierteljahr 1927 nun vor. Der Bericht betont, daß auf Verlangen der verbündeten militärischen Stellen der Bahnschutz für exterritorial erklärt worden sei. Von den Klagen der Saarbevölkerung über diesen Bahnschutz ist in dem Bericht nichts gesagt. Die Lage der Saargruben wird als schlecht bezeichnet. Der Bericht trägt einen ganz einseitigen Charakter.

## Umschau

Die Verfassungsfeier und die beiden Besprechungen der in Berlin versammelten Reichsminister waren eine Art Zäsur in den großen Sommerferien, die sich die deutsche Politik gönnt. Wenigstens teilweise. Denn diese Ruhe ist ja letzten Endes doch nur eine scheinbare. Auf innerpolitischem Gebiet geht der Kampf zwar nicht auf dem Boden des Parlaments, dafür aber zwischen den Parteien und in der Presse ohne Pause weiter, und der Ablauf der außenpolitischen Dinge kennt, trotz seines schleppenden Tempos, ebenfalls keine Unterbrechung. Aber der innerpolitische Kampf ist auf diese Weise immer latent, bis er mit dem Zusammenritt des Reichstages zu seiner kurzen Herbsttagung um die Wende des September zum Oktober wieder akute Entscheidungen fordern wird. Die Besprechungen der Reichsminister haben deshalb auch die innenpolitischen Probleme ruhen lassen. Die Außenpolitik beherrscht die Stunde. Die heranrückende Genfer Tagung war das Hauptthema der ersten Konferenz der Reichsminister, und diese hat, wie zu erwarten war, Dr. Stresemann auch diesmal wieder für seine Genfer Aufgabe freie Hand gelassen. Die deutsch-nationalen Minister haben sich offenbar von der Unmöglichkeit überzeugt, den verantwortlichen Repräsentanten und Vertrauensmann der Reichspolitik auf einer solchen Konferenz von vornherein dadurch zu benachteiligen, daß man ihn an eine bestimmte Marschroute oder an Eventualbeschlüsse band, und sie haben sich mit der feinerzeit abgegebenen Erklärung begnügt, daß die Außenpolitik in engem Zusammenhang mit dem Gesamtkabinetts geführt wird. Angesichts der widerspruchsvollen Darstellungen, die aus Paris über die Absichten Frankreichs hinsichtlich einer Verminderung der Rheinlandsbesetzung kommen, und die sich namentlich auch hinsichtlich des Spieles, das zwischen Paris und London hin und her geht, noch nicht genau durchschauen lassen, ist gerade in dieser Frage bis auf weiteres besondere Zurückhaltung geboten. Daß sie allerdings das Kernstück der deutschen Bemühungen in Genf sein wird, steht außer Zweifel. Daneben werden, abgesehen von der ganz allgemeinen Frage der so gesteigerten Unfreundlichkeit gegenüber Deutschland, andere Probleme nicht vernachlässigt werden dürfen, insbesondere die Frage der Minderheiten, namentlich aber auch die Zustände im Memelgebiet, und man darf wohl mit der Möglichkeit rechnen, daß die ganze Memelfrage noch einmal neu aufgerollt wird. Unabhängig von den Vorbereitungen von Genf gehen die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen weiter, allerdings wieder in einem außerordentlich schleppenden Tempo. Der französische Widerstand konzentriert sich mehr und mehr auf die beiden von Anfang an schwierigsten Punkte, die Frage der Konsulate in Elßaß-Lothringen und die der Gleichberechtigung Deutschlands im Handel mit Marokko. Hier sieht man seit Tagen kein Vorwärtsschreiten, und man hat heinade den Eindruck, daß es eines Radikalmittels, etwa der Abreise des französischen Handelsministers nach Amerika, bedürfe, um endlich einen Abschluß herbeizuführen. Während also die Reichsminister, ebenso wie der Reichspräsident noch einmal in die Ferien zurückkehren und der parlamentarische Betrieb noch sechs Wochen der Ruhe vor sich hat, läuft auch in dieser Sommerpause das große Rad der Politik unermüdlich weiter und fordert Aufmerksamkeit und Bereitschaft.

Da bisher weder von englischer, noch französischer Seite irgend ein amtliches Dementi über diplomatische Verhandlungen mit dem Ziel einer Verminderung der Besatzungsarmee herausgegeben worden ist, darf wohl angenommen werden, daß so ziemlich alles, was bisher darüber berichtet wurde, stimmt. Die Verhandlungen sind aber noch keineswegs abgeschlossen. England drängt auf eine ins Gewicht fallende Verminderung, während die französische Regierung sich nur mit einer Herabsetzung von insgesamt 5000 Mann einverstanden erklären will. Wir glauben, daß es das Beste ist, diesen Verhandlungen gegenüber auch weiterhin die nötige Zurückhaltung an den Tag zu legen, da jede Stellungnahme unsererseits zu einer Verstärkung der ganzen Angelegenheit führen kann. Denn soviel dürfte doch wohl feststehen: Alles, was von französischer Seite über die ganze Angelegenheit in die Presse gebracht worden ist, ist entschieden gegen den Willen der Engländer veröffentlicht worden und nur mit dem Zweck, um die Aktion der Londoner Regierung um ihre möglichen Früchte zu bringen oder auch die deutsche Öffentlichkeit zu veranlassen, sich in den Streit um die Besatzungsverminderung einzumischen. Die Franzosen und Engländer mögen sich erst einmal darüber einig werden, wie viel Mann abmarschieren sollen, dann wird auch für uns der Zeitpunkt gekommen sein, unsere Meinung darzulegen.

Wir möchten aber nicht verfehlen, einer im „Daily Express“ aufgetauchten Behauptung sofort mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten, daß die französische Besatzungsarmee schon auf 50 000 Mann gekürzt worden sei. Nach amtlicher deutscher Zählung standen vor kurzem am Rhein 8088 Engländer, 6716 Belgier und 60 673 Franzosen. Demnach müßten die Franzosen also schon 10 000 Mann zurückgezogen haben. Wäre dem so, dann hätten sie uns das schon recht deutlich zu verstehen gegeben, dann wären aber auch die Gegner jeder Räumung des besetzten Gebietes und jeder Truppenverminderung mit schwerstem Geschütz angefahren und hätten gegen diese Ermäßigung der Besatzungsstärke protestiert. Im Rheinland stehen heute insgesamt 75 477 Mann, die nach deutscher Anschauung auf etwa 50 000 Mann heruntergedrückt werden müßten. England versucht jetzt die Franzosen dahin zu bringen, wenigstens vor Genf von den 25 000 zu viel im Rheinland stehenden Soldaten etwa 10 000 Mann in die französischen Garnisonen zurückzuführen. Es versteht sich von selbst, daß sich die Engländer und Belgier daran beteiligen müssen. England hat

auch vorgeschlagen, auf je 10 französische Soldaten einen englischen zurückzuziehen. Das klingt in französischer Ohren sicherlich nicht angenehm, aber England hat am Rhein und etwa ein Achtel der Truppenmenge, die Frankreich dort unterhält.

Wir geben uns der Erwartung hin, daß die Bemühungen der Londoner Regierung nicht erfolglos bleiben, wir glauben aber nicht, daß man in Paris den Abmarschbefehl für Regimenter ausstellen wird, deren Gesamtstärke etwa der Zahl entspricht, um die die Gesamtkopfstärke der Rheinarmee vermindert werden müßte.

## Saarkundgebung in Würzburg

II. Würzburg, 16. Aug. Die größte deutsche Saarkundgebung für das abgetrennte Saar- und Pfalzgebiet wurde eröffnet mit einer Begrüßungsansprache des Oberlandesgerichtsrats Andres. Er führte u. a. aus: Der Bund der Saarvereine hat seit dem Beginn der Fremdherrschaft im Saargebiet jährlich eine große Kundgebung veranstaltet, in der von berufenen Vertretern des Saargebietes und des übrigen Deutschland der Wunsch, ohne jede Lockerung wieder staatlich verbunden zu sein, zum Ausdruck gebracht wurde. Es gehört mit zu unserer Aufgabe, die Kardinalbeschwerden nicht untergehen zu lassen in den kleineren Beschwerden. Auf sie einleitend hinzuweisen, ist meine Aufgabe: Die Kardinalbeschwerden ist die Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker, dessen Wahrung uns beim Abschluß des Waffenstillstandes feierlich zugesichert worden ist, und das man dann doch in der Saargebietserregung im Versailler Vertrag mit Füßen getreten hat: für fünfzehn Jahre lang hat man ein freies, deutsches Volk unter eine fremde Regierung gestellt, über die es nicht besorgt worden ist und die es nicht haben wollte.

Von der Versammlung wurde eine Entschliebung einstimmig angenommen, worin es heißt: Die im Rahmen der Siebenten Tagung des Bundes der Saarvereine in Würzburg veranstaltete Saarkundgebung stellt auf Grund der aus berufenen Munde zur Darstellung gebrachten wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und rechtlichen Zustände an der Saar fest, daß infolge völligen Versagens bzw. profanzösischen Verhaltens der Saarregierung die Rechte und die Wohlfahrt der Saargebietsbewölkerung gemäß Artikel 46 des Versailler Vertrages und der Anlage zu den Artikeln 45 bis 50 verletzt oder unberücksichtigt gelassen worden sind. Als Folge hiervon ist eine zunehmende Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage des Saargebietes, sowie der Lebenslage der Saargebietsbewölkerung insgesamt zu verzeichnen, die sich in fortschreitender Verelendung großer Volkschichten und einer starken Senkung der allgemeinen Lebensgrundlage an der Saar äußert. Der Völkerbund hat bisher nicht das Geringste unternommen, um dieser geradezu katastrophalen Notlage entgegenzutreten. Die Politik Frankreichs widerspricht dem Geist des Locarno-Paktes, der Thoiry-Verabredung und dem vom Völkerbund propagierten Gedanken des Selbstbestimmungsrechtes.

## Rußland und der Völkerbund

### Pflichtige Abgabe der Sowjetunion.

II. Genf, 16. Aug. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat ein Telegramm des sowjetrussischen Außenkommissars Tschitscherin erhalten, in dem dieser ohne jede Begründung mitteilt, daß die Sowjetregierung an der am 23. August zusammentretenden internationalen Verkehrs-Konferenz nicht teilnehmen werde. In Völkerbunds-Kreisen hat das Telegramm gewisses Erstaunen erregt, da Tschitscherin am 28. Juli in einem längeren Schreiben an den Generalsekretär des Völkerbundes die Einladung zur Teilnahme an der Konferenz angenommen hatte.

In diesem Schreiben erklärte Tschitscherin, die Sowjetregierung sei bereit, an der internationalen Verkehrskonferenz des Völkerbundes teilzunehmen, halte jedoch ihre grundsätzliche Stellungnahme zum Völkerbund unverändert aufrecht. Die Sowjetregierung fordere aber völlige Gleichstellung der sowjetrussischen Delegation auf der Konferenz mit den übrigen Delegationen. In dem Bestätigungsschreiben hatte der stellvertretende Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, ausdrücklich hervorgehoben, daß die sowjetrussische Delegation selbstverständlich die gleiche Behandlung erfahren würde, wie die sämtlichen übrigen Delegationen. Lediglich bei den Abstimmungen über innere Organisationsfragen, die die Verkehrsorganisation des Völkerbundes betreffen, würde eine Unterscheidung zwischen Mitgliedern und Nichtmitgliedern des Völkerbundes stattfinden.

In Völkerbunds-Kreisen nimmt man an, daß die Abgabe der Sowjetregierung auf diesen Teil des Schreibens des stellvertretenden Generalsekretärs des Völkerbundes zurückzuführen sei. Man weist jedoch darauf hin, daß die Vereinigten Staaten und die Türkei, die als Nichtmitglieder des Völkerbundes auf der Konferenz sich in der gleichen Lage befänden, wie die Sowjetregierung, die Einladung zur Teilnahme an der Verkehrskonferenz angenommen hätten.

## Neuer Uebergriff im Memelgebiet

II. Heydekrug, 16. Aug. Gestern fand in Wischniw die Fahnenweihe des dortigen Männerfangvereins statt, an der auch der Männerfangverein Heydekrug teilnahm. Nach Beendigung des Festaktes begaben sich die Mitglieder dieses Vereins in ihren Autos nach dem Festlokal. Hierbei sprang ein litauischer Grenzpolizist auf das Trittbrett eines Wagens. Ein Insasse forberte ihn auf, den Wagen zu verlassen. Der Beamte kam jedoch dieser Auffassung nicht nach. Nach einiger Zeit erschien ein zweiter Beamter im Festlokal und verlangte von dem Vorsitzenden des Männerfangvereins Heydekrug, Apotheker Schmidt, die Auslieferung des Mannes, der den Beamten am Bestelgen des Wagens ge-

hindert habe. Als der Vorsitzende dieses ablehnte, wurde er nach dem Gerichtsgefängnis geführt, das jedoch seine Aufnahme ablehnte. Erst nach zweistündigen Verhandlungen wurde schließlich Schmidt wieder auf freien Fuß gesetzt.

## Kleine politische Nachrichten

**Untersuchung der Phöbus-Affäre durch Sämiß.** Der Reichsfinanzler hat den Präsidenten des Rechnungshofes des Deutschen Reiches, Staatsminister a. D. Sämiß, damit beauftragt, als Kommissar der Reichsregierung eine vollständige Klärung des Sachverhalts bezüglich der in der Presse geschilderten Subventionierung der Phöbus-Film-Gesellschaft durch das Reichswehrministerium sowie der anderen im Zusammenhang hiermit in der Presse mitgeteilten wirtschaftlichen Maßnahmen des Reichswehrministeriums herbeizuführen.

**Neuer italienisch-jugoslawischer Zwischenfall.** Wie der „Petit Parisien“ aus Belgrad berichtet, liegen aus Skutari Meldungen über einen neuen italienisch-jugoslawischen Zwischenfall vor. Italienische Flugsachverständige errichten in der Umgebung von Skutari eine bedeutende Flugbasis. Die Arbeiten dazu leiten italienische Offiziere in Zivil. Einzelne albanische Stellen wehren sich gegen die Schaffung dieses italienischen Flughafens. Bei einem in diesem Zusammenhang entstandenen Streit wurde ein italienischer Offizier getötet und mehrere italienische Soldaten verletzt.

**Rücktritt Tschiangkai-schek?** Einer Reutersmeldung aus Schanghai zufolge soll General Tschiangkai-schek damit beschäftigt sein, ein an ganz China gerichtetes Manifest zu entwerfen, in dem er seinen Rücktritt vom Posten des Generallieutenants der Kantonger Armee sowie die Ernennung des früheren Gouverneurs des Kantons, Sikking, als seinen Nachfolger ankündigt. Einstweilen ist dieser Meldung gegenüber noch Vorsicht am Platze. Eine Bestätigung liegt noch nicht vor.

**Anfuhr in Bolivien.** Die Aufstandsbewegung in Bolivien breitet sich immer weiter aus. Wie aus La Paz gemeldet wird, sollen 200 000 farbige Einwohner an der Bewegung beteiligt sein. Zahlreiche Weiße sollen ermordet und ihre Besitzungen in Brand gesteckt worden sein.

## Zum Fehlschlag des Junkers-Ozeanfluges

Die Berliner Presse zum Abbruch des Ozeanfluges.  
II. Berlin, 16. Aug. Die Berliner Morgenblätter nehmen zu dem von den Naturgewalten erzwungenen Abbruch des deutschen Ozeanfluges zum Teil ausföhrlich Stellung. Uebereinstimmend loben die Blätter die vernünftige Handlungsweise der Flieger, die in der Umkehr bestand. Der „Volks-Anz.“ sagt, man werde, wenn man nicht ungerecht sein wolle, keinen Augenblick unbeachtet lassen können, daß diese Leute Looses und Abßis mühtergällig gewesen ist. Es habe wenig Sinn, nervös und verstimmt zu sein. Sachlich und unbeirrt werde das technische und meteorologische Problem, ob der Ueberflug nach Westen möglich sei, von unseren Landesleuten weiter in Angriff genommen werden. Das „B. Z.“ betont, daß die Tatsache, daß in diesen Stunden der Not sich die Konstruktion der „Bremen“ glänzend bewährt habe, die Gewißheit für ein späteres Gelingen des Fluges gibt. Der gestrige Tag zeige jedoch, daß die Flugtechnik noch lange nicht so weit gediehen ist, daß man an die Einrichtung eines ununterbrochenen Transozeanluftverkehrs denken könne. Die „D. A. Z.“ betont, daß die Fortsetzung des Fluges unter solchen Umständen nicht Mut, sondern Wahnsinn gewesen wäre. Der Flug werde wohl Abertausenden die Unterlassungssünde zum Bewußtsein gebracht haben, die in der Nichtmitnahme eines Funkensenders gelegen habe. Der „Vorwärts“ erklärt, daß die Führer der „Bremen“ wie Männer gehandelt haben. Sie dürften echten Velfalls für diese Entscheidung gewiß sein und werden bei der Wiederholung des Versuchs von um so herzlicheren Wünschen begleitet werden.

**Professor Junkers Antwort an Vorkonferenz-Schnurman.**  
II. Dessau, 16. Aug. Prof. Junkers hat auf das Begrüßungstelegramm des amerikanischen Vorkonferenz-Schnurman folgende Antwort abgesandt:  
„Ich danke Ihnen auch im Namen der Besatzungen der „Bremen“ und „Europa“ für das überaus freundliche Telegramm und für die Anteilnahme, welche Sie, hochverehrter Herr Schnurman und das gesamte amerikanische Volk an dem beabsichtigten Fluge über den Atlantik genommen haben. Wir schätzen sehr Ihre Worte der Anerkennung über die Leistungen unserer beiden braven Besatzungen. Die ganze Nacht hat die „Bremen“ gegen Sturm und Nebel ankämpfend, in niedrigster Höhe über der Nordsee, England und Irland fliegen müssen und ist erst am Morgen umgekehrt, als an der Westküste Irlands erneute Stürme einsetzten. Es würde uns gewiß eine ganz besondere Freude bereiten, wenn es uns möglich sein sollte, im Fluge über den Ozean Grüße und Worte der Hochschätzung für das Volk Lindberghs, Chamberlins und Byrds überbringen zu können, welches in so großzügiger und sympathischer Weise unser Vorhaben begrüßt und unterstützt. Mit ergebenem Gruß Hugo Junkers.“

**England zu dem abgebrochenen deutschen Ozeanflug.**  
II. London, 16. Aug. Die englische Presse hatte in den letzten Tagen dem deutschen Ozeanflug weiten Raum gegeben. Ganz England verfolgte das Schicksal der deutschen Ozeanflieger mit größtem Interesse und seitdem schwere Unwetter vom Ozean gemeldet wurden, mit größtem Bangen. Der Rückflug der „Bremen“ hat in England die besorgten Gemüter wieder erleichtert. Man ist überzeugt, daß die Deutschen bei besser werdendem Wetter den Flug noch einmal wagen werden.

# Aus aller Welt

## Das Erdbeben in Graubünden.

Das Erdbeben im Oberengadin, das auch von der Hofenheimer Erdbebenkarte verzeichnet wurde, verlief in der Richtung Nordost-Südwest. Vier leichtere Nachbeben wurden am 1.58, 2.03, 2.08 und 2.38 Uhr aufgezeichnet. Man hat, wie die Schweizer Blätter melden, im Engadin noch nie Erdstöße von solcher Heftigkeit wahrgenommen. Von der starken Erschütterung blieb der schiefe Turm von St. Moritz, über dessen Einsturzmöglichkeit in der letzten Zeit wieder viel die Rede war, unberührt. Auch von Vicosoprano (Vergell) laufen Berichte ein von einem starken Erdbeben. Von den fünf Erdstößen war einer 5 Minuten vor 2 Uhr sehr heftig und mit Blitz verbunden. Die Häuser wurden erschüttert, kleine Gegenstände in den Zimmern auf den Boden geworfen. Viele Hotelgäste standen auf und begaben sich ins Freie. In Pränsanz verspürte man den ersten Erdstoß 1.58 Uhr, und zwar mußte es sich um einen Vertikalstoß gehandelt haben. Das Beben war von einem tausenden Getöse begleitet. Einige Minuten nach 2 Uhr erfolgte der zweite Stoß, der aber weniger stark war als der erste. Der erste Erdstoß ist sogar von Touristen wahrgenommen worden, die in 2800 m Höhe in Genschoborn übernachteten. Auch in Davos erfolgte nach Sturm und Wettersturz ein heftiger Erdstoß mit starkem unterirdischem Rollen. Türen und Möbel bewegten sich, Fenster klirrten stark.

# Aus Stadt und Land

Calw, den 17. August 1927

## Ehrungen zur Goldenen Hochzeit.

Wie bereits mitgeteilt, konnte am vergangenen Sonntag Altveteran Jakob Reiß von Ditzelsheim das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Der feierliche Tag gestaltete sich sehr schön und brachte dem 79jährigen Jubilar eine Fülle von Ehrungen. Eine Feier in der Kirche — verhöht durch die Mitwirkung des Kirchenchors —, an der die ganze Gemeinde, an vorderster Stelle Altveteran Johannes Hummel und drei Altveteranen aus Gehingen und Althengstett teilnahmen, gab dem Festtag die Weihe. Der Geistliche von Schafhausen überbrachte in Vertretung des Orts Pfarrers dem Jubelpaar die Segenswünsche des Kirchenpräsidenten nebst einer schönen Buchgabe. Glückwünsche und Ehrengaben gingen dem Jubilar weiterhin zu von Reichspräsident von Hindenburg, von Staatspräsident Vazille, vom Bundespräsident des Württ. Kriegerbundes und von der Gemeinde Ditzelsheim. Der Kriegerverein Dähingen, welchem der Jubilar seit 27 Jahren angehört, übermittelte dem letzteren neben den besten Glückwünschen eine Ehrengabe und ein Bildnis. Eine Feier im Gasthof „Adler“, welche von der Beliebtheit und Verehrung des Jubelpaares Zeugnis gab, beschloß den feierlichen Tag.

## L. C. Die neue Verordnung über Finanzstatistik.

Das Gesetz über die Verordnung des Finanzausgleichs vom 10. August 1925, das eine umfassende Finanzstatistik für die Länder und Gemeinden für das Vergleichsjahr 1913, das Jahr 1925 und das erste Halbjahr 1926 vorsah, das aber durch die Ausdehnung der Finanzstatistik auf das ganze Jahr 1926 inzwischen ergänzt worden war, hat nunmehr eine bemerkenswerte Abänderung erfahren. Bekanntlich sollten durch die bisherige Regelung nur alle Gemeinden mit über 2000 Einwohnern erfasst werden, während von den Gemeinden bis zu 2000 Einwohnern auf Grund eines Verzeichnisses von Typgemeinden, das nach besonderen Richtlinien, wie Einwohnerzahl, Lage, Charakter der Gemeinden usw. aufgestellt war, nur ein ganz geringer Teil in die Statistik hineinbezogen werden sollte. Wegen dieser Regelung haben sich seit langem die Bauernvereine ausgesprochen, weil bei der Verschiedenartigkeit der Finanzlage der kleineren Gemeinden selbst bei gleichem Charakter ein erschöpfendes Bild über die Lage der kleinen Gemeinden nicht gewonnen werden konnte. Dieser Mibstand wird durch die Verordnung über die Finanzstatistik vom 25. Juli 1927 beseitigt. Die für das Jahr 1926 vorgesehene Statistik soll insofern umfangreicher werden, als sie sich nunmehr auf alle Gemeinden mit unter 2000 Einwohnern erstrecken soll. Dabei kann der Reichsminister der Finanzen diese Statistik auch auf spätere Rechnungsjahre ausdehnen. Diese Neuregelung ist für die Landwirtschaft insofern begrüßenswert, als nun endlich einmal die Gewähr vorhanden ist, daß erschöpfende Angaben über die finanziellen Verhältnisse der kleinen Gemeinden und deren Auswirkung auf die ländlichen Steuerzahler gemacht werden können. Obwohl feststeht, daß in vielen kleinen Gemeinden infolge ihrer großen Finanznot und der zu geringen Steuerüberweisungen die Zuschläge zu Realsteuern um ein Vielfaches sich gesteigert haben, so waren doch die bisherigen Unterlagen nicht ausreichend genug, um den Kernpunkt des Übels offen darzulegen.

## Handwerkerinnungen über Religionsunterricht in der Berufsschule.

ep. Für die zur Zeit bei uns viel erörterte Frage der Einführung des Religionsunterrichts an den Berufsschulen verdient die Stellungnahme besondere Beachtung, die von den Meistern der Lehrlinge selbst eingenommen wird. Vor kurzem haben sich in Dortmund alle Innungsausschüsse des Handwerksammerbezirks in einer stark besuchten Versammlung, zu der auch die Handwerksammer geladen war, mit dieser Frage beschäftigt. Man war der Meinung, daß der fittliche Zustand unserer Jugend durch Einführung des Religionsunterrichts gehoben werden könne. Man trat auch dafür ein, daß dieser Religionsunterricht obligatorisch eingeführt werden müsse, zumal dadurch die berufsschulische Ausbildung der Lehrlinge in keiner Weise geschmälert würde. Man hat demnach in Westfalen, wo der Religionsunterricht

bereits an einer beträchtlichen Anzahl von Berufsschulen fakultativ erteilt wird, mit demselben günstige Erfahrungen gemacht. Er wird als Lebenskunde mit ständiger Beziehung auf die Verhältnisse und Fragen der jungen Leute erteilt. So ist er auch in Württemberg geplant.

## Falsche Reichsbanknoten über 20 Mark.

Die Reichsbank teilt mit: Von den im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 20 Mark mit dem Datum des 11. Oktober 1924 ist eine Fälschung festgestellt worden, die als solche in nachstehenden Merkmalen zu erkennen ist: Pflanzenscheitel, Wasserzeichen und die Prägung des Kontrollstempels in der gemusterten Blindprägung fehlen.

## Die Berechnung der Friedensmiete.

Bekanntlich wird die Friedensmiete nach dem Stand vom 1. Juli 1914 berechnet. Sofern sich seitdem in einem Orte oder in einer Gemeinde die Verhältnisse allgemein geändert haben, daß z. B. aus einer früher fast ganz ländlichen Gemeinde ein Industriort geworden ist, so kann von diesem Gesichtspunkte aus die Friedensmiete erhöht werden. Weiter ist zu beobachten, daß dem damals vereinbarten Mietzins der damalige Wert von Nebenleistungen, die der Mieter seinerzeit übernommen hat, hinzuzurechnen und der Gesamtbetrag als Friedensmiete festgesetzt wird. So hat das Kammergericht in gleicher Weise am 24. Januar 1927 sich ausgesprochen: „Hat der Mieter am 1. Juli 1914 ihm nach dem BGB. nicht obliegende mietrechtliche Nebenleistungen und Verpflichtungen übernommen, die auf die Vereinbarung der Höhe des Mietzinses offenbar von Einfluß waren, so ist der damalige Wert dieser Leistungen und Verpflichtungen dem damals vereinbarten Mietzins hinzuzurechnen und der Gesamtbetrag als Friedensmiete festzustellen.“

## Das Mitführen von Hunden in Personenzügen.

Die Reichseisenbahn will den vielfachen Klagen über mangelhafte Beförderungsgelegenheit für Hunde dadurch abhelfen, daß künftig nicht nur in der dritten Wagenklasse, sondern auch in einem Wagon vierter Klasse, der nicht für Reisende mit Traglasten bestimmt ist, sondern mit Sitzbänken vollständig ausgestattet ist, ein Abteil für Reisende mit Hunden eingerichtet wird; es soll als solches kennlich gemacht werden. Hinsichtlich des Fahrpreises für die Beförderung eines Hundes in der vierten Wagenklasse tritt keine Änderung ein. Es ist für Hunde also in jedem Fall eine halbe Fahrkarte dritter Klasse zu lösen; um eine Belästigung der übrigen Reisenden durch Hunde zu vermeiden, sind Hunde mit einem Maulkorb zu versehen. Für die Folge wird also in jedem Eis- und Personenzug ein Raucherabteil dritter und vierter Klasse mit Hunden eingerichtet, das bei Platzmangel auch mit anderen Reisenden besetzt werden kann.

## Wetter für Donnerstag und Freitag.

Die Wetterlage wird jetzt von einer Depression im Norden beherrscht. Für Donnerstag und Freitag ist immer noch mehrfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

SCB. Unterjettingen, 16. Aug. Die vor einigen Tagen auf der Domäne Emdingen von einem Fahren über zugerichtete Tagelöhnerin Elisabetha Sayer ist Samstag nacht im Bezirkskrankenhaus Herrenberg ihren schweren Verletzungen erlegen.

SCB. Herrenberg, 16. Aug. Landwirt Eipper von Kap stürzte infolge Bruchs der Vorderachse seines Motorrades und erlitt schwere Verletzungen, jedoch nichts lebensgefährlicher Art.

Altensteig, 16. Aug. Die Stadtkapelle Altensteig errang sich bei dem am Samstag und Sonntag stattgefundenen Sommerfest mit Marschmusikbewertung, veranstaltet vom Stadtordner Jussenhausen, unter 13 starken Kapellen den 1. Preis mit 180 Punkten und erzielte damit die beste Tagesleistung. Der Preis besteht aus einem silbernen Pokal und einem Diplom.

SCB. Baiersbrunn, 16. Aug. Am Samstag nachmittag wurde auf dem Mittelalter Friedhof ein altes Mütterlein zur letzten Ruhe bestattet, Agathe Kaiser geb. Klumpp vom Haberland. Im Mai hatte sie das 91. Lebensjahr vollendet, der Ehegatte, der ihr noch aufrecht das Beilegte gab, wird in drei Wochen das 86. vollmachen. Am 15. August hätten die beiden diamantene Hochzeit feiern sollen. Vor 10 Jahren waren sie noch rüstig miteinander.

SCB. Stuttgart, 16. Aug. Am Montag abend um 9 Uhr ereignete sich in der Brauerei Wulle ein schwerer Unfall. Einem 45jährigen Arbeiter drang die Deichsel eines Wagens in den Unterleib. Er wurde schwerverletzt in das Katharinenhospital übergeführt.

SCB. Rottweil, 16. Aug. Im hiesigen Bezirkskrankenhaus mußte sich ein Schreinerlehrling, der über Magenbeschwerden klagte, einer Operation unterziehen. Diese förderte nicht weniger als 1400 kleine und größere Nägel und Schrauben zutage, die etwa 3 Pfund wogen. Die Operation wurde von Dr. med. Walz in Oberndorf vorgenommen. Diese Eisensammlung im menschlichen Magen hat ihre Ursache in der Angewohnheit der Handwerker, Nägel bei der Arbeit in den Mund zu stecken. Der von seiner eisernen Magenlast befreite junge Mann befindet sich jetzt wohl.

SCB. Altdorf, 16. Aug. Das 13jährige Töchterchen des Amtsdieners Speidel von hier trat beim Barfußlaufen in einen Dorn. Die augenscheinlich harmlose Verletzung rief jedoch in kurzer Zeit Starrkrampf hervor, so daß das Kind nach Tübingen übergeführt werden mußte. Dort ist es nun an den Folgen dieser Krankheit gestorben.

SCB. Laupheim, 16. Aug. Direktor Willacher bei der Allg. Krankenkasse benützte am Montag morgen den Frühzug Ulm-Laupheim. Jedenfalls hatte er keine Kenntnis davon, daß um 5 Uhr Anschluß in die Stadt gegeben war und tief auf dem Bahnkörper der Heimat zu. Dabei wurde er von

dem Lokalgang Laupheim-Hbf.—Laupheim-Stadt bei der Unterführung eingeholt. Wegen seiner Schwerhörigkeit vernahm er das beständige Pfeifen der Lokomotive nicht; er wurde von der Maschine erfasst und beiseite geworfen. Ein Schädelbruch führte den Tod herbei. Inwieweit ein Verschulden des Führers nachgewiesen werden kann, wird die Untersuchung ergeben.

# Geld-, Volks- und Landwirtschaft

## Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden.	168,67
100 franz. Franken	16,50
100 schweiz. Franken	81,16

## Börsenbericht.

SCB. Stuttgart, 16. Aug. Auch heute lag die Börse fest und die Kurse konnten sich vielfach erhöhen.

## Produktenbörse und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

## L. C. Berliner Produktenbörse vom 16. August.

Weizen, märk. 276—276,50, Roggen, märk. 221—225, Sommergerste 225—235, Wintergerste 204—210, Mais prompt Berlin 192—194, Weizenmehl 35—36,50, Roggenmehl 61,25 bis 62,75, Weizenkleie 14,75, Roggenkleie 15, Raps 230—235, Viktoriaerbsen 40—50, kleine Speiseerbsen 25—28, Futtererbsen 21—22, Pelusken 21—22, Ackerbohnen 22—23, Klee 22—24, Lupinen, blaue 14,75—15,75, gelbe 15,75—17,75, Rapskuchen 14,80—15, Leinfuchsen 20,90—21,20, Trodenkorn 12,50—13, Sojabohnen 19,50—20,30, Kartoffelflocken 23—25 M; Tendenz: uneinheitlich.

## Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am städtischen Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 35 Ochsen, 23 Bullen, 315 Jungbullen (unverkauft 15), 300 (20) Jungrinder, 105 Kühe, 542 Kälber, 1381 (60) Schweine, 1 Schaf. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 61—64 (letzter Markt —), b 53—53 (--), Bullen a 53—55 (unv.), b 48—51 (49—52), Jungrinder a 63 bis 66 (unv.), b 55—60 (unv.), c 48—53 (unv.), d 34—42 (--), Kühe a 42—52 (unv.), b 33—40 (33—41), c 21—31 (21—30), d 15—19 (unv.), Kälber a 78—80 (74—77), c 73—77 (67—72), d 64—70 (58—65), Schweine a 65—66 (62—64), b 63—64 (61 bis 63), c 62—64 (61—62), d 61—63 (60—61), e 51—62 (58—60), Sauen 46—54 (43—53) M. Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Ueberstand; Kälber belebt bei schwachem Auftrieb; Schweine mäßig belebt, Ueberstand in fetten Schweinen.

## Biehpreise:

Gaildorf: Ochsen und Stiere 450—528, Kühe 220—670, Rinder und Jungvieh 240—670 M das Stück. — Gschwend: Ochsen 58—64, Stiere 58—66, Rinder und Jungvieh 60—63 M der Zentner Lebendgewicht, Kühe 230—568 M das Stück. — Ravensburg: Ochsen 49—56, Kühe 20—40, Kälber 43—57, Rinder 49—55, Kälber 65—70 M der Zentner.

## Schweinepreise.

Besigheim: Milchschweine 12—20 M. — Crailsheim: Läufer 35—55, Milchschweine 15—24 M. — Dähingen: Milchschweine 23 M. — Rottweil: Milchschweine 14—20 M das St. Giengen a. Br.: Saugschweine 14—23, Läufer 30—45 M. — Heilbronn: Milchschweine 10—22, Läufer 30—50 M. — Dähingen: Milchschweine 16—23 M. — Rot am See: Milchschweine 23 M. — Rottweil: Milchschweine 14—20 M das St. Herrenberg: Milchschweine 16—25, Läufer 42—47 M. — Gschwend: Milchschweine 16—32 M. — Güglingen: Milchschweine 9—14, Läufer 29—41 M. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 18—30, Läufer 30—70 M. — Tübingen: Milchschweine 14—20 M. — Ravensburg: Ferkel 18—21, Läufer 25—40 M. — Saulgau: Ferkel 17—19 M das Stück.

## Fruchtpreise.

Tübingen: Dinkel 10, Haber 12—15, Weizen 14—16, Gerste 12—13 M. — Ulm: Weizen 15, Haber 11,50—13,30 M der Zentner. Ravensburg: Weizen, neu 14, Roggen, neu 12, Gerste, alt 13,50, Gerste, neu 13, Haber, alt 14,75—15,35, Haber, neu 11,50—12,15, Delsamen 14,50 M. — Urach: Dinkel 10—10,70 Gerste 14, Haber 11,50—13, Kernen 14,50 M der Zentner.

Die deutschen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Werteslofen in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

# Eingefandt

Für die unter dieser Rubrik gedruckten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die rechtliche Verantwortung.

## Zum Ganturnfest in Nagold.

Von einem Besucher des Ganturnfestes in Nagold wird uns geschrieben: Bei dem am 7.—8. August in Nagold stattgefundenen Ganturnfest des Nagoldganes der D. T. konnte man überrascht feststellen, daß dem T. V. Calw auch eine Fecht-Abteilung angegliedert ist. Schon beim Festzug wurde dieser Gruppe, durch ihren schmunzigen Sport und strammen Aufmarsch hervorstechend, lebhaftes Interesse entgegengebracht. Die auf dem Platz vorgeführten exakten Schultübungen fanden den lebhaftesten Beifall der Zuschauer. Das daran anschließende Gangfechten in Florett und leichtem Säbel zeugte von gutem Können und Gewandtheit der einzelnen Paare und wurde daher mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. Sicher hat sich dieser Sport dadurch weitere Freunde erworben. Hoffentlich wird Gelegenheit geboten, diesen körperbildenden Sport auch in Calw bei Veranstaltungen vorzuführen zu erhalten. Dem T. V. Calw kann man zu dieser Abteilung gratulieren und darf auch hoffen, daß dieser von Vereins- und Bevölkerungskreisen das Interesse entgegengebracht wird, das sie unbedingt verdient. Der Leiter der Fechter-Abteilung aber möge auf dem begonnenen Wege weiter erfolgreich fortschreiten. —Uy.

**Amtsgericht Calw.**  
Handelsregistereintrag vom 16. 8. 1927. bei der Firma  
Ch. Hartmann, Neue Apotheke, in Calw: Neuer In-  
haber Frau Frida Hartmann geb. Schmid, Apothekers-  
witwe in Calw.

**Landw. Bezirksverein Calw.**

**Bestellungen**  
auf erstklassiges, von der Landwirtschaftskammer  
anerkanntes

**Saatgut**

wollen bis spätestens 1. September eingereicht  
werden.

Die Geschäftsstelle.

**Überseereisen**



Regelmäßige Personen- und Fracht-  
dienste nach Nordamerika, Mittel-  
amerika, Südamerika, Ostasien,  
Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen,  
wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen  
um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte  
und Prospekte kostenlos durch die

**Hamburg-Amerika Linie**  
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 28  
und

die Vertretungen an allen größeren  
Plätzen des In- und Auslandes.

Vortreter:

**Paul Olpp, Buchhandlung**  
Marktplatz und Panoramastraße, Tel. 99

**Berein. Verbände heimattreuer  
Oberschlesier, Bezirk Württbg.**

**Herzl. Dank**

Sagen wir am heutigen Tage, wo nach achtwöchigen  
Erholungsaufenthalt Hunderte von ober-schlesischen  
Flüchtlingskindern erfrischt und gekräftigt in ihre  
bedrängte Heimat zurückkehren, allen, die zu diesem  
Hilfswerk beigetragen haben. Besonders den Herren  
Dekan Zeller-Calw, Stadtpfarrer Lempp-Bad Lieben-  
zell, Pfarrer Schimpf-Althengstett und Pfarrer Lempp-  
Stammheim sei für ihre Bemühungen bei der Unter-  
bringung der Kinder verbindlichst gedankt. Den opfer-  
und hilfsbereiten Pflegeeltern aber, die 8 Wochen lang  
2 Kinder (Herr Fabrikant J. Schweizer und Frau-  
Hirshau) und 1 Kind (Herr Bierbrauereibesitzer R. Hiller  
und Frau-Calw, Herr Hirschwirt Fr. Herdt und Frau-  
Althengstett, Herr Postagent R. Münch und Frau-  
Kohndorf M. Nagold und Herr Priv. Gg. Kern-Bad  
Liebenzell und Frä. Tochter) beherbergten und gepflegten  
sei für all die Liebe und Güte recht herzlich gedankt,  
ebenso Herrn Forstwart Widmaier u. Frau-Althengstett  
für ihre Bereitwilligkeit. Sollten wieder einmal ober-  
schlesische Flüchtlingskinder bedürftiger Eltern unter-  
zubringen sein, so hoffen wir auf zahlreichere Mel-  
dungen als das letzte Mal, da die geschätzten Pflege-  
eltern diesmal mit den Kindern sehr zufrieden waren.  
Allen aber, die zum Gelingen dieses edlen Hilfswerks  
in irgend einer Art beigetragen haben sei nochmals  
gedankt.

Die Bezirksleitung, zugleich auch im Namen  
der Eltern der Kinder.

„Glück auf“ den Kindern zu guter Fahrt in die Heimat!

Für die Bäckerei wird ein geeignetes, kräf-  
tiges und zuverlässiges

**Mädchen gesucht.**

Meldung im Büro.

**Christ. Lud. Wagner, Strickwarenfabrik.**

**Schön gepaltes Holz**

der Zentner 2.50 Mark liefert auf die Bühne die  
**Wanderarbeitsstätte.**

Anweisungen erteilt die

**Oberamtspflege, Fernsprecher Nr. 160.**

Kinderl. Ehepaar sucht

**2-3-Zimmer-  
Wohnung**

evtl. Tausch.  
Angebote unt. N. N. 100  
an die Gesch.-St. ds. Bl.

**3-Zimmer-  
wohnung**

oder 2 größere  
Zimmer mit Küche  
von ruhigen Leuten mit  
einem Kind gesucht.  
Angebote mit Preis-  
angabe an die Geschäftsstelle  
ds. Bl. erbeten.

**Stickerien  
Klöppelspizen**

in schöner Auswahl  
**Geschw. Stanger**  
Ob. Marktstraße 23.

Schönes  
**Weißkraut**  
zum Einmachen  
empfiehlt  
**Georg Mayer Witwe**  
Stuttgarterstr.

**Neue  
Kartoffeln**

sind zu haben bei  
Gutsbesitzer  
**Wilh. Dingler**  
Bahnhofstraße

Verkaufe einen 2-jährigen,  
rehsfarbigen

**Zucht-Bock**  
mit Abstammungsna-  
weis, unter 2 die Wahl,  
sowie eine rehsfarbige

**Schwarzwald-  
Ziege**  
und eine  
**Sahnenziege.**  
**Georg Kraft, Bockhalter**  
Bad Liebenzell.

**LUFTKURORT HIRSAU**  
Heute Mittwoch, den 17. August  
abends 8-10 Uhr  
**Konzert  
mit Tanz**

Hirshau.  
**Geschäftsempfehlung und -Eröffnung**  
Der werten Einwohnerschaft von hier und  
Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß  
ich in meinen von mir käuflich erworbenen  
Geschäfts-**Meggerei** errichtet  
haus eine dieselbe am **Freitag**, den 19. ds.  
Mts. **eröffnen**. Es wird mein eifrigstes  
Bestreben sein, meine werte Kundschaft nur  
mit ff. Fleisch- und Wurstwaren aufs  
Beste zu bedienen, u. bitte mein Unterneh-  
men gütlich unterstützen zu wollen.  
Achtungsvollst  
**Karl Thoma, Meggermstr.**

**BREMEN - SÜDBRASILIEN**  
Direkte Verbindungen mit den  
Deutschen Stedlungsgebieten  
Anlaufhäfen: Sao Francisco  
do Sul und Rio Grande  
Hervorragende Reisegelegenheiten  
mit den beliebten Dampfern des  
**NORDDEUTSCHEN LLOYD BREMEN**  
Korrespondenz-Auskunft erteilt  
in Calw: Apotheker Carl Reichmann

Eine 38 Wochen trüchtige  
  
**Ralbin**  
verkauft  
Hr. Soulier  
Simmozheim.

**Ich suche**  
auf 1. Sept. 15-17 jähriges  
zuverlässiges, fleißiges  
**Mädchen**  
als Beihilfe in Küche und  
Haushalt.  
Frau Fabrikant  
Hippelien, Ablandst.

**Serva-  
Kaffee** best. Mischungen  
stets  
frisch gebrannt  
**C. Serva, Calw**  
Fernsprecher Nr. 120

**Mit dieser Quälerei  
ist es jetzt vorbei!**  
Wollen Sie rückständig erschei-  
nen? Heute öffnet man die  
Schuhcrème-Dose durch ein-  
faches Drehen des Oeffners.  
Allerdings - nur  
**PILO**  
hat diese aufsehenerregende, umwäl-  
zende Neuerung aufzuweisen. Es ist  
also Ihr Vorteil, wenn Sie ausdrücklich  
verlangen  
  
**Pilo**  
mit dem patentierten Oeffner

**Ruhhotel „Kloster Hirsau“**  
Donnerstag, den 18. Aug. Abends 8-12 Uhr  
**Reunion**  
Eintritt Mk. 1.-  
(für Herren dunkler Anzug erwünscht)

**Hutreparaturen**  
Reinigen, färben, neuformen  
unter Garantie, ohne Anzahlung,  
**in kurzer Zeit**  
**W. Schäberle, Hutmacher.**

**Auto-  
Handmantel** **Gefunden**  
wurde eine  
**Taschenuhr.**  
Näheres bei  
Wilk. Pfrommer  
Nezgergasse,  
verloren oder liegen ge-  
blieben. Bitte abzugeben  
Marktplatz 69.  
Dr. Schleich.

**Die meistgekauftete Margarinemarke  
Deutschlands**  
Die Mehrheit der deutschen Hausfrauen hat sich für  
Rama entschieden. Seit Jahren schon ist Rama die in  
Deutschland am meisten gekauftete Margarine.  
Diese Vorzugsstellung verdankt sie einzig und allein ihrer  
Qualität.  
Edle Speisefette, flüssiges, goldklares Speiseöl, Milch und Hühner-  
eigelb sind die Grundstoffe für die Gewinnung der butterfeinen  
Rama Margarine.  
Kaufen Sie 1/2-Pfund-Paket Rama für 50 Pfg. zur Probe. Wer  
Rama einmal probiert hat, wird sie immer wieder kaufen.  
  
**Rama**  
Margarine butterfein  
nach 60-jährigen, Fachverfahren hergestellt in der größten Margarine-Produktionsstätte der Welt